

Um diese Zeit, anno 774, hat Sturmius, der erste Abt zu Fulda, von Carolo Magno viele Gaben, und unter andern Hammelnburg samt seinen Zubehörungen in Jus Domini & St. Bonifacii erlangt. Solches aber musste Sturmius hernach mit großer Gefahr und schwerer Arbeit verdienen. Denn Carolus Magnus wollte, dass er die Sachsen mit Ankündigung des göttlichen Wortes zur Bekennung des christlichen Glaubens und katholischer wahrer Religion befördern helfen. Sturmius bewilligte dieses, und nahm etliche Brüder zu sich, und wurde ein katholischer Prediger. Er begab sich also in den folgenden Jahren mit Carolo und dem königlichen Heer unter die abgöttischen Sachsen, und half sie so weit zu bringen, dass sie ihre Abgötterei zerbrachen, die abgöttischen Wälder um hieben, und zur Ehre des wahren Gottes herrliche Kirchen zu erbauen angingen. Nach verrichten dieser guten Werke fügte sich Sturmius wieder in sein Kloster nach Fulda zurück. Allein die Abgötterei wurde gar bald wieder unter den Sachsen erweckt. Sie zogen auch mit einem Heer den Rhein hinauf, verwüsteten Kirchen und Kloster oder Klausen, und ermordeten die Christen, den sie ankommen konnten. Weil sie solch einen Jammer auch dem Kloster Fulda androhten, darum flohen die Brüder von Fulda mit dem Leib des heiligen Bonifacius, der schon über 20 Jahre zu Fulda im Grab geruht hatte, nach Hammelnburg. Als sie aber vernommen hatten, dass die Sachsen zurück getrieben worden, seien die Brüder mit St. Bonifacii Reliquien nach Fulda wieder umgekehrt. Als aber Carolus Magnus zur Bestätigung des angefangenen christlichen Glaubens mit einem großen Heere abermals in Sachsenland eingedrungen, verordnete er Sturmium, der nun alt und schwach war, gegen Eresberg oder Marsberg, von da er hernach wiederum in sein Kloster Fulda gekommen, und im Jahre 779 im Frieden des Herrn verschieden ist. Wie Lambertus Schafnaburgensis kürzlich angezeigt hat. Auch Egil der dritte Abt nach dem Sturmio, und Wicelius weitläufig beschrieben haben. *(Das Leben des heiligen Sturmius, wie es von Egil dem vierten Abt verfasst ist, führt Browerus inter Sidera Virorum illustrium an. Aus diesem lässt sich schließen, dass Sturmius immer den sächsischen Kriegen beigewohnt, und nicht zu Fulda, sondern zu Heresburg im Jahre 779 am 17ten Tage Decembers sein Leben beschlossen habe. Siehe den Egil. Schannat bestimmt die Verehrung oder das Geschenk von Hammeln in dem Jahre 775. Eckard aber beweist wahrscheinlicher, dass diese Schenkung von dem Grafen Bernhard hergekommen sei. Bemeldeter Schannat deutet auch das Geschenk von Holtkirchen, und von Hammelnburg an).*

73.

Im Jahre 775, als Carolus sich entschlossen hatte, abermals ins Sachsenland zu ziehen, und darin so lange zu verharren, bis er das ganze Land zum christlichen Glauben gebracht, oder aber gänzlich vertilgt hatte, hat er die Sachsen mit aller Macht angegriffen. Die Schlösser Sieberg und Eresberg oder Mansberg zum andern mal eingenommen, befestigt, und mit Franken besetzt. Hernach hat er sein Kriegsvolk an die Weser vor das Schloss Brunsberg geführt. Auch hat er einen Teil desselbigen über die Weser in Ostsachsenland geschickt, den andern Teil aber in Westphalen bei Lübbecke im Stift Minden gelassen. Und die Sachsen samt den Westphälern also geschwächt, dass sie Frieden begehren, und dem König wie vorhin, Geiseln setzen, oder Pfandbürgen übergeben mussten. *(Die Fränkischen Annalisten melden zwar auch von Siegburg, aber sie verstehen jenes Siegburg an der Lenne. Welches mutmaßlich den Namen von Segestes, wie Herminsburg von Arminius haben soll. Diesem setzt Eginhard ad h annum noch bei, dass Karl, da er über die Weser setzte, sein Kriegsvolk abgeteilt hatte. Einen Teil derselbigen nach Lübbecke bei Minden bestimmt, mit dem andern aber bis an den Ockerfluss sich verfügt habe, wo ihm der Feldherr Hessi mit den Ostphälern die Treue geschworen hat. Von da sei er zurück gekehrt, wo sich in der Gau Buchi die Angarier ihm unterwarfen. Da er bis nach Westphalen weiter eingedrungen ist, haben zwar die Sachsen einen Angriff auf die bei Lübbecke stehenden Franken gemacht. Karl aber brach schleunigst dahin auf, trieb die Sachsen in die Flucht, und nahm demnächst die Westphäler in Eid und Pflicht an. --- Falck in Donat. Corbejensis setzt die Gau Buchi in der Grafschaft Bückeburg. Scheidt hingegen in Notis ad Tomo IV in die Grafschaft Hoya. Beides gilt uns gleich. --- Von diesen beiden Oertern geht der rechte Heerweg über Osnabrück gegen den Rheinstrom. Vermutlich war Karl der Große schon damals zu Osnabrück, als er von dem Aufstand bei Lübbecke berichtet worden. Sein Gepäck hinterließ er zu Osnabrück, zog gen Lübbecke, und stillte den Aufruhr. Kurz hernach kehrte er zurück, nahm zu Osnabrück die Westphäler in Eidespflicht, und verschiedene Geiseln mit sich fort. Unserer Meinung nach hat um diese Zeit Karl der Große den ersten Grund zum Osnabrückischen Bistum gelegt, und die Kirche alda erbaut. Welche demnächst von Egilfrid, Bischof zu Lüttig, geweiht, und dem ersten Seelenhirte Wiho anvertraut wurde. In dieser Meinung bestärkt und dies, dass dem Wiho bald 32, bald aber 22 Regierungsjahre bei geschrieben werden. Die 32 Jahre zählen wir vom Jahre 775, die 22 Jahre hingegen von 785, da er nach der Paderbornischen großen Synode und Bekehrung des Widekind einen ruhigen Sitz erhalten hat. Die ersten 10 Jahre waren unruhige Jahre. Gewiss ist indessen, dass die Weihung der Osnabrückischen Kirche vor dem Jahre 784 geschehen, weil Egilfridus Bischof zu Lüttig im selbigen Jahre mit Tode abgegangen ist).*

Im Jahre 776, als der König in Italien abgereist war, haben die Sachsen wiederum auf ihre Freiheit gedacht. Sie drangen daher vor das Schloss Sieberg und bekriegten es. Sie machten anbei mit den heftigsten Bedrohungen den Franken, so das selbige besetzt hielten, einen nicht geringen Schrecken, jedoch vermochten sie nicht die Franken, oder mit Bedrohung oder Gewalt zu überwinden. Darum rückten sie vor Eresberg oder Marsberg, und fingen solches hart zu belagern an. Und eroberten selbiges, wie einige schreiben. Andere hingegen melden, dass bei dieser Belagerung die Sachsen zwei blutige Schilde über der Kirche (welche Carolus aus dem Tempel des Abgotts Irmensaeul auf christliche Weise hatte aufrichten und einweihen lassen) gesehen haben, die gleich dem Feuer brannten. Durch welche Zeichen sie also erschreckt worden seien, dass sie schleunigst die Flucht nahmen, wider sich selbst liefen, sich erdrückten, und unter einander umbrachten. Mittlerweile vollbrachte Carolus abermals seine Geschäfte in Italien, zieht demnach mit Zorn und Grimmen wieder gegen Sachsen an, wütet gräulich darin, kehrt alles um was er findet, erobert das Schloss Iburg oder Driburg, auch mehrere Schlösser und Festungen der Sachsen. Er schlägt hierauf bei Lippspringe sein Lager auf. All hier kommen zu ihm die Abgesandten der Sachsen und Westphälinger, erboten ihm Gehorsam, und versprachen sich taufen zu lassen. Hierauf nahm sie Carolus zu Gnaden auf, und wurden viele aus ihnen alda, wie auch auf dem Sieberg, getauft. Auch hat der König die Schlösser, so in den Belagerungen zerstört wurden, ausgebessert, nach Notdurft der Zeit mit Kriegsvolk besetzt. Und nicht weit von dem Orte, wo jetzt Lippstadt liegt, das Schloss Vechteler erbaut, Bürgen angenommen, und ist wiederum nach Frankreich zurück gekehrt. *(Eginhard ist mit andern Fränkischen Annalisten der Meinung, dass Eresberg von den Sachsen erobert, Siegburg aber in ihre Hände nicht gekommen sei, weil sie von den ausfallenden Franken verdrängt, und bis gegen den Lippestrom vertrieben wurden. Von Iburg oder Driburg findet sich bei den Fränkischen Annalisten nichts. Der Petavianische Annalist nennt zwar die Stadt, so Karl erbaut hat, Urbs Caroli (Karlstadt) weil aber diese im Jahre 778 zerstört wurde, mag man nicht eigentlich bestimmen, wo selbige gelegen war).*

Weil sich nun Carolus gänzlich vorgenommen hatte, die Sachsen endlich zum christlichen Glauben zu bringen und dabei zu erhalten, kommt er im nächsten Jahr 777 wiederum in Sachsen oder Westphalen gen Paderborn. Hält alda einen Landtag, und lässt vor sich fordern die vornehmsten Leute in Westphalen. Viele aus diesen haben sich eingestellt und taufen lassen, sogar auch sich dazu verpflichtet, dass (wenn sie hin für des Caroli Geheiß und Gesetz übertreten würden) sie ihre Freiheit, Güter und Vaterland verwirkt haben wollen. Widekindus aber, der Vornehmste unter dem sächsischen Heer, nahm die Flucht nach Dänemark zum König Siegfrid. Mittlerweile schickt Carolus einen Haufen seines Volkes vor Engern, des Widekindi Hauptschloss. Er ließ es einnehmen, und richtete nicht weit davon mit Rat und Vorwissen des Papstes Hadriani das erste Bistum in Sachsen oder Westphalen auf zu Osnabrück. Die Kirche alda ließ er durch Egilfridum, Bischof zu Lüttig, einweihen, und setzte Wihonem, einen heiligen und gelehrten Bischof dahin. Damit das Volk in seiner Abwesenheit einen Mann haben mögen, welcher selbiges in göttlichen Dingen unterrichtet, und für dessen Heil sorgte. Dieser Wiho war ein geborener Friese und Jünger des heiligen Bonifacii. Er hat mit christlicher Lehre, erbaulichem Wandel, und heiligem Leben der neu angehenden Kirche bis an das Jahr 804 treulich vorgestanden. Auch von Carolo Magno hat er folgendes Privilegium erhalten:

Kund und offenbar sei allen der heiligen Kirche und unseren Getreuen jetzigen und künftigen, dass wir um Vermehrung unseres Lohns Wihoni, dem Bischof zu Osnabrück und seiner Kirche, (welche die erste ist, die wir in ganz Sachsenland zur Ehre des heiligen Petri, des Obersten der Apostel, auch der heiligen Märtyrer Crispini und Crispiniani aufgerichtet haben) einen Wald und Forst zwischen Farnewinckel, Ruttenstein Angari, Osningg, Sinedi, Berghövet, Eternerfeld und Dummeri gelegen, zum ewigen eigentümlichen Gebrauch geschenkt haben.

Dieses erzählt Albertus Cranz nach der Länge. --- Gleichwie aber Carolus Magnus dieser ältesten sächsischen oder westphälischen Kirche unter andern alle Zehnte in dem ganzen Bezirk des selbigen Bistums zugeeignet hat, also haben auch dasselbige die vier Päpste: Leo, Paschalis, Eugenius und Gregorius, auch die Kaiser und Könige Ludovicus Pius, Ludovicus Germanicus, Arnulphus, und sein Sohn Ludovicus, Henricus primus, Otto primus, 2dus, 3tius, und Henricus 4tus bestätigt. Und somit der Klöster Corbey und Hervorde Einsperrung und Verhinderung abgeschafft. Wie bei dem 880 und 1077 ferner wird angeregt werden. Neben gedachtem Wihone dem ersten Bischof zu Osnabrück hat Carolus Magnus auch andere christliche Prediger, als nämlich Sturmium, Willehadum, Ludgerum und andere in Sachsen berufen, welche auch eifrig das Wort Gottes verkündigten, viele Leute bekehrt und getauft haben. *(Mit vorgehendem stimmen die Fränkischen Annalisten ein, ob aber in diesem Feldzug das Schloss Engern von dem Karl erobert wurde, oder des Widekind's Sitz gewesen sei, bleibt bei ihnen verschwiegen. Unbezweifelt ist dieses, das Widekind einen Rang unter den Vornehmsten Edlen des Westphalens gehabt hat, und auf dem Schloss*

Wildeshusen gewohnt habe, auch ein Heerführer bei den Westphälischen gewesen sei, wie Bruno bei den Angariern. Nach Meldung des Egil im Leben des heiligen Sturmius hat Karl teils mit Kriegen, teils durch Verheißungen, teils mit Geschenken den größten teil der Sachsen zur christlichen Religion geleitet. Und nach kurzer Zeit das Sachsenland in Bischöfliche Parochien (Amtsbezirk eines Pfarrers) zerteilt, wovon ein großer Teil dem heiligen Sturmius zu besorgen angetragen ward. Demnach ist gewiss, dass Karl noch bei Lebzeiten des heiligen Sturmius, (der, wie gemeldet, im Jahre 779 gestorben ist) einen Teil Sachsenlandes in Bistümer zerteilt habe. Auch ist gewiss, dass solche Verordnungen auf den Synoden oder Landtagen geschahen. Mithin ist glaublich, dass Karl auf dieser Versammlung zu Paderborn verschiedene Bistümer teils eingesetzt, teils bestätigt habe. So hat er das Osnabrückische Bistum bestätigt, und das Münsterische und Herisburgische (so nach Paderborn verlegt worden ist) eingesetzt. Dieses wurde dem Sturmius, Abt zu Fulda, und jenes Bernhardus, einem Vorgesetzten einer unbestimmten Abtei, angetraut. Man sehe hierüber Anonymus beim Browerus, und die Osnabrückischen Urkunden die dem Schaten, oder Neuseler).

76.

Weil aber im Jahre 778 Carolus in Hispanien wider die Saracener zu streiten, auch unter andern den tapferen Held, Pfalzgrafen Rolandum, verloren hatte, sind die Sachsen durch Widekindum wieder zum Abfall und Ungehorsam verleitet worden. Sie machten sich also auf, zogen mit gewaffneter Hand in die Grenzen der Hessen und Franken bis an den Rheinstrom, und verwüsteten mit Feuer und Schwert die ganze Landschaft von Deutz an bis Mainz. Dieses meldet Cranz, oder (wie andere wollen) bis Coblenz, und zurück bis an das Wasser Sala, und war der Feind so erzürnt, dass er weder dem Alter noch dem Geschlecht verschonte. Es schien also, sie seien nicht sowohl aus Begierde, Land und Leute zu erwerben, als vielmehr sich zu rächen, in Frankenland gedrunen. Zu derselbigen Zeit ist auch Kaiserswerth, wo der heilige Swibertus ruht, zerstört worden. Teste Ludgero Proto Episcopo Monast in Vita Swiberti apud Surium Tomo 2. So ist auch zu Deventer die Kirche, in welcher Lebuinus begraben, von den Sachsen verbrannt, hernach aber durch Ludgerum wieder aufgebaut worden. Teste Hucbaldo in Vita Lebuini, quam habet Surius Tomo 6 & fit ejus quoque mentio in Vita Ludgeri, quae extat apud Surium 2.

77.

Da nun Carolus hiervon benachrichtigt wurde, hat er sich schleunigst gerüstet, über die Sachsen geschickt die Alemannier, Schwaben, Franken und Bayern, die im Hessenland an dem Fluss Aedera (Eder) und eben an dem Orte, der zu der Zeit Likosi hieß, jetzt aber Leysen genannt wird, angegriffen, geschlagen, und viele der Sachsen umgebracht haben. *(Man vergleiche mit obigen den Eginhart, den sächsischen Poet und andere, besonders den Egil im Leben des heiligen Sturmius. Dort hat er ausdrücklich gemeldet, dass auf Befehl des Sturmius seine Jünger aus Furcht der wütenden Sachsen den Leichnam des heiligen Bonifacius aus der Gruft, in welcher er vor 24 Jahren, nämlich 754 gelegt war, erhoben, und sich mit diesem Schatz nach Hammelburg flüchtig weg gemacht haben. Nicht im Jahre 778, sondern vorhin im Jahre 774, ist die Kirche des Lebuins zu Deventer verbrannt. Wie schon oben unter 65 gemeldet ist).*

78.

Im Jahre 779 ist Carolus an dem Orte, (welcher Lippekant genannt wird, das ist bei Wesel, wo die Lippe in den Rhein fließt) mit seinem Heer über den Rhein in Sachsen oder Westphalen gezogen. Da aber die Sachsen nicht weit davon zu Buchholz sich gelagert hatten, und dem König widerstehen wollten, sind sie geschlagen und vertrieben worden. Der König aber ist durch ganz Westphalen bis an die Weser vorgedrungen. Er hat alle die sich ihm ergaben, angenommen, auch sowohl von Westphalen und Engern, als von Ostphalen und Ostsachsen Bürgen empfangen. *(Die fränkischen und andere Annalisten stimmen fast alle überein, dass angerührtes Buchhold im Stift Münster an der Aa, vier Stunden von Wesel gelegen ist. Da Karl die Sachsen bei Buchhold in die Flucht getrieben, hat er sich nach einem Ort, den Eginhart Medofulli nennt, erhoben. Eckard behauptet, dass dieser Ort noch nie bestimmt gewesen sei. Wahrscheinlicher Weise deutet dieser Platz Meppen an dem Einfluss der Haase in die Emse, einen bekannten Pass, an, wo die fast einzige Heerstraße von der Emse nach der Weser den Anfang gewinnt. Nächst dabei ist die Lage von Bockelo, wo sich Widekind mit den Sachsen festgesetzt, und Karl den Großen erwartet hatte. Der Name Medofulli mag mutmaßlich von Altmeppen, und den beiden Dörfern Gross und Klein Füllen, jetzt Bauerschaften im Kirchspiel Meppen, zusammengesetzt sein, und soviel wie Meppefüllen heißen).*

79.

Im Jahre 780 ist Carolus abermals zu Marsberg in Westphalen angekommen. Von da ist er nach Lippspring, und ferner über die Weser nach Ostsachsen abgegangen, und ließ an allen Orten das Volk bekehren und taufen. Anbei hat er über der Weser nicht nur zu Seligstadt oder Osterwieck ein Bistum (welches demnächst nach Halberstadt verlegt wurde) gestiftet, sondern auch zu Paderborn in

Westphalen eine Kirche erbaut hat. Wohin er unlängst hernach von Herstelle ein Bistum transferiert, und dessen Verwaltung dem heiligen Burchardo, Bischof zu Würzburg, anbefohlen wurde. Im 15ten Jahr hernach ist Harimarus oder Hatumarus, Burchardi Jünger, ein Canonicus zu Würzburg (welcher in Westphalen geboren war) der erste Bischof zu Paderborn geworden. Wie ich bei Gobelino Persona, Brushio und Alberto Cranz, auch in vielen andern alten und neuen Büchern (in welchen entweder alle Bischöfe zu Paderborn ordentlich benannt werden, oder Liborii, Meinulphi und Meinwerici Leben beschrieben ist) und bei dem Surio Tomo 5 de Sanctis gelesen habe. Irrig ist also, was Albertus Cranz & Irenicus geschrieben haben. Als habe Carolus über das Bistum Paderborn den heiligen Mann Liborium zum ersten Bischof gesetzt. Wie aber dieses heiligen Bischofs Gebeine im Jahre 836 aus Gallia gen Paderborn seien gebracht worden, wird im nachfolgenden angezogen werden. *(Im Jahre 780 hat Karl die zweite Kirchenversammlung zu Paderborn, oder nach Meldung der Annalisten, Loiselianus und Bertinianus und Metensis zu Lippspring gehalten. Und in selbiger das Sachsenland unter die Bischöfe, Äbte und Priester mit dem Beding zerteilt, dass sie ihre Sitze alda haben, und den Völkern predigen sollten. Folglich hat er die schon errichteten Bistümer bestätigt, und andere mehrere angeordnet. Die Mindischen Chroniken führen den Anfang ihres Bistums in diesem Jahr 780 an. Ob aber diesem Bistum Herumbertus als Priester, oder ein anderer als Abt, wie dem Münsterischen der Abt Bernard, und dem Paderbornischen der Abt Sturmius vorgesetzt worden ist, lässt sich nicht entscheiden. Gewiss ist es, dass Herumbertus ein Sachse, und von reichen Eltern geboren gewesen, der dem Kloster zu Fulda viele Güter, so in den Gauen Zigelde, Marstein etc. lagen, geschenkt hat. Mutmaßlich war er im Jahre 772 unter den 12 ersten Geiseln, welche dem Abt Sturmius zur Auferziehung anvertraut worden war. Nach dem tödlichen Hintritt des Abts Sturmius hat Karl das Erensburgische oder Paderbornische Bistum dem Bischof zu Würzburg Megingaudus, und nachhin seinem Nachfolger Bernwelfus anbefohlen. Das neu errichtete Bremische Bistum ist von Karl dem Willehardus, und das Verdische einem geborenen Schotten und Abt zu Amorbach im Frankenland, Patto, übergeben worden. Paderborn, welches den Namen von dem Born oder der Quelle der Pader hat, ist vor der Ankunft des Karls mutmaßlich ein geringes Dorf gewesen, welches sein Aufkommen und Wachstum dem selbigen zu danken hat. Für dem Bistum zu Halberstadt ist erst im Jahre 784 ein schicklicher Ort von dem großen Karl bestimmt, und dem zweiten Abt zu Fulda, Bangulf; nach dessen Abdankung aber im Jahr 802 dem Hildegrimo, Catalaunischen Bischof, einem Bruder des heiligen Ludgers, angewiesen worden).*

80.

Dieses muss ich noch kürzlich melden, dass gleich bei dieser Zeit (als in Sachsen oder Westphalen und den umliegenden Ländern die ersten christlichen Kirchen sind erbaut worden) unter dem Constantinopolitanischen Kaisertum die christliche Religion nicht wenig abgenommen habe. Und wegen freventlicher Verachtung und Bestürmung der Bilder und Gebeine der lieben Heiligen großes Unheil entstanden sei. Hierauf ist im Jahre 781, oder (wie Sigebertus und andere schreiben) etliche Jahre danach Nicoenum secundum Concilium gehalten worden. In welchem die Bilderstürmer und Verächter des Heiligtums verbannt, und wider die Sacramentariier folgende Worte gesetzt wurden:

Man lese gleichwohl so viel und lange als man wolle, so wird man doch nicht finden, dass entweder der Herr, oder die Apostel, oder die Väter das unblutige Opfer, so die Priester aufopfern, eine Bildnis genannt haben, sondern vielmehr den Leib und das Blut Christi. Ex actis Concilii Nicoeni 2 Tomo 2.

(Concilium Nicoenum secundum, oder septima Synodus ward im Jahre 785 gehalten. Siehe auch die Acta Concilii in Collecta Concilia.).